

Turnierrückkehrer erkämpfen die Krone

Mit Lui nie bezwingen Vorjahressieger Blaubären

Sehr früh im Jahr kam es zum traditionellen Basketball-Dreikönigsturnier am Franz-Ludwig-Gymnasium. Am 3.1.2004 pilgerten die Ehemaligen wieder aus allen Himmelsrichtungen in die alte Schule, um sich in der Korbjagd zu messen. Im Vorjahr war das Turnier im Zeichen eines Generationenwechsels gestanden: Mit den **Blaubären** (Wolfgang Lauer/Abiturjahrgang 1998) hatte erstmals ein Team aus den 90ern die Krone errungen und damit die dreijährige Dominanz der Abonnementfinalisten **Amolgednuch** (Heiner Desch/1985) und **Trellingers Erben** (Christian Koch/1986) durchbrochen. Die Frage, ob sich erneut Jugend gegen Erfahrung durchsetzen können würde, wurde aus unerwarteter Richtung mit „Nein“ beantwortet: Die viermaligen Turniersieger **Mit Lui nie** (Walter Kunkel/1984) kehrten nach einjähriger Pause zurück und bezwangen den Vorjahreschampion mit einem hauchdünnen Finalsieg...

In fünf Hallen im Franz-Ludwig Gymnasium und am Georgendamm fand das von Heiner Desch und Michael Lange organisierte Turnier statt, und viele Hände halfen, dass es erneut für alle Beteiligten ein voller Erfolg wurde: Von der Gesellschaft der Freunde des FLG bis hin zur SMV der Schule griffen wieder einmal viele Zahnräder ineinander, damit Spielpläne eingehalten, Schiedsrichter organisiert, Ergebnisse protokolliert und müde Sportler mit Würstchen und Kuchen versorgt werden konnten.

Ein langer Weg wartete auf **Mit Lui nie**, bis sie am Abend bei der Siegerehrung in der MTV-Gaststätte den begehrten Pokal in Händen halten konnten. Früh um 8 Uhr startete der Spielbetrieb in **Vorrundengruppe A**, wo sich die späteren Gewinner den Mannschaften von **Adlerhorst** (Gerald Fenn/1975), **Team E.T.** (Josef Ellner, Bernhard Arnold/1982-83) und den **Sieben Zwergen** (Clemens Eichfelder/1989) gegenüberstanden. Nach zwei klaren Siegen wurde es im Spiel gegen Team E.T. noch einmal eng, 25:22 hieß es am Ende für Mit Lui nie. Gruppensieger wurde Adlerhorst vor Team E.T. – allein dies reichte nicht fürs Viertelfinale, da sich nur die zwei besten Gruppensieger aus den vier Vierergruppen der Vorrunde qualifizieren konnten.

In **Vorrundengruppe B** beschämten **Oi Agroteroi** (Michael Lange/1994), die aufgrund mehrerer Verletzungen und Erkrankungen nur zu viert antreten konnten, die Konkurrenz: Vor allem die Vorjahresfinalisten **Irgendeine Mannschaft** (Florian Sieben/1999) enttäuschten im direkten Aufeinandertreffen, hatten sie im Vorjahr das Viertelfinale gegen fünf Oi Agroteroi doch noch gewonnen. Hohen Siegen gegen **Die Namenlosen** (Gerhard Lutz/1974) und **Attestpflicht** (Christian Förster/1996) konnten es die jungen Wilden mit der makellosten Turnierbilanz (bei drei Teilnahmen dreimal im Semifinale) und dem uninspiriertesten Teamnamen letztlich verdanken, dass sie als beste Zweitplatzierte ihre Erfolgsserie im Viertelfinale doch noch fortsetzen durften – ein einziges Pünktchen verhinderte übrigens ein dortiges Aufeinandertreffen mit den Blaubären!

Die dreimaligen Champions **Trellingers Erben** traten in **Vorrundengruppe C** stark geschwächt an. Aus der ersten Fünf fehlten die Korbjäger Andreas Hammel und Gunnar Sommermann, dennoch reichte es zum Gruppensieg – wenn auch nur hauchdünn, denn im Spiel gegen **Irgendwie und überhaupt** (Thomas Lindner/1988), die endlich einmal wieder in voller Stärke antreten konnten, wurde es sehr eng, und der 26:25-Sieg war bis zum Schluss schwer umkämpft. Begeisterte Statisten in dieser Gruppe waren **Aes Aeterna** (Michael Arnold/1990) und die **Centunculi** (Matthias Schramm/1991), doch auch für Irgendwie und überhaupt reichte es nicht ganz für das Viertelfinale.

Einen spannenden Dreikampf gab es in **Vorrundengruppe D**: Die Titelverteidiger von den **Blaubären**, ohne den an einer schweren Erkältung laborierenden Roman Gese angetreten, taten sich sehr schwer, ihrer Favoritenrolle gerecht zu werden. Besonders die mit einer sechsköpfigen Cheerleadertruppe angetretenen **EJÖ 2001** (Christopher Schell/2001) überraschten positiv, machten es den Blaubären beim 32:42 sehr schwer und schlugen im Sudden-Death-Modus die **Rheumatiker** (Rudolf Aumer/1972) 26:25. So kam es zur Entscheidung im Familienduell Vater Herbert gegen Sohn Wolfgang Lauer – und auch hier spielten Die Blaubären alles andere als meisterlich und die Rheumatiker mussten erneut in die Verlängerung. Diesmal jedoch warfen sie den Golden Basket und zur großen Genugtuung der Veteranen war der Titelverteidiger mit 23:21 geschlagen. Da alle drei Teams die **Alten Hasen** (Reinhard Miosga/1973) bezwungen hatten, entschied bei drei Teams mit 4:2 Punkten das Korbverhältnis im direkten Vergleich – und so zitterten sich Die Blaubären (+8) doch noch zum Gruppensieg, die Rheumatiker (+1) zogen als Zweite ins Viertelfinale ein und die sympathischen EJÖs (-9) landeten auf dem undankbaren dritten Platz.

Favoritensterben in **Vorrundengruppe E**: Völlig überraschend setzten sich in der Dreiergruppe mit dem zehnmaligen Turniersieger **Ernie-Bernie-Allstars** (Armin Straub/1978-79) und den fünfmaligen Champions der **Letzten Humanisten** (Clemens Rüb/1976) die **Outsider** (Bernhard Klosa/1980) durch – einem klaren Sieg gegen die Ernie-Bernies (24:12) folgte ein Herzschlagduell mit den Letzten Humanisten, das die Outsider mit 21:20 für sich entscheiden konnten. Im letzten Vorrundenspiel ging es also um nichts mehr, im Nostalgieduell schlugen die Letzten Humanisten die Ernie-Bernie-Allstars mit 22:17.

Nach langer Verletzungspause genesen führte der an beiden Beinen bandagierte Heiner Desch sein Team **Amolgednuch** in **Vorrundengruppe F** ins Viertelfinale. Nach einem klaren Sieg gegen die Rookies **Die 7 lustigen 8** (Markus Jasinski/2004) wurde es gegen die **Siegerenten** (Sebastian Gatz/2000) aber knapp, erst in der zweiten Hälfte konnten Desch und Thilo Fey das Match entscheiden. Schade für die Siegerenten, beim Turnier 2001 noch im Halbfinale, denn beim Sieg gegen Die 7 lustigen 8 und auch bei den Platzierungsspielen machten sie deutlich, dass in ihnen einiges Potential steckt.

Trostrunde 4 um die Plätze 19-22:

Sieben Zwerge – Die Namenlosen 15:24
Centunculi – Alte Hasen 21:8
Platz 21: Sieben Zwerge – Alte Hasen 1:0 (kampflos)
Platz 19: Die Namenlosen – Centunculi 44:16

Trostrunde 3 um Platz 17:

Ernie-Bernie-Allstars – Die 7 lustigen 8 47:22

Trostrunde 2 um die Plätze 13-16:

Team E.T. – Attestpflicht 25:20
Aes Aeterna – EJÖ 2001 29:13
Platz 15: Attestpflicht – EJÖ 2001 32:29
Platz 13: Aes Aeterna – Team E.T. 34:20

Trostrunde 1 um die Plätze 9-12:

Adlerhorst – Irgendwie und überhaupt 24:29

Letzte Humanisten – Siegerenten 26:23

Platz 11: Siegerenten – Adlerhorst 33:15

Platz 9: Letzte Humanisten – Irgendwie und überhaupt 1:0 (kampflos)

Im ersten **Viertelfinale** zollten die vier tapferen Oi Agroteroi dem hohen Tempo der Vorrunde Tribut und unterlagen Mit Lui nie klar mit 16:33. Wieder einmal scheiterte das Team um Topscorer Michael Lange somit bei seiner mittlerweile zehn Jahre andauernden „Mission Turniersieg“ an widrigen Umständen, der Finaleinzug 1999 (auch damals Niederlage gegen Mit Lui nie) bleibt das Highlight. Mehr Fortune hatten die Champions von 2000 und 2002, Amolgednuch, im Match gegen das Überraschungsteam der Outsider. Stand es zur Halbzeit noch knapp 14:13, zogen die Routiniers in der zweiten Hälfte davon und gewannen letztlich souverän mit 29:23. Zum vierten Mal bei der vierten Teilnahme gab es für Irgendeine Mannschaft in den Play Offs ein Aufeinandertreffen mit Trellingers Erben. 2000 und 2002 noch gescheitert, hatten die Youngster im Vorjahr zum ersten Mal ihre Angstgegner besiegt. Auch diesmal ging es wieder eng zu – doch die Mannen um Florian Sieben und Daniel Pelikan behielten die Nerven, auch als die Erben kurz vor Ende noch einmal bis auf zwei Punkte herankamen. Mit 24:20 retteten sie ihren früh errungenen Vorsprung über die Zeit und zogen erneut ins Halbfinale ein – die Bilanz bleibt somit makellos! Das letzte Viertelfinale war eine Neuauflage des Vorrundenkrimis Blaubären gegen Rheumatiker. Wolfgang Lauer erhielt somit eine schnelle Gelegenheit zur Revanche gegen Vater Herbert – der Turniermodus machte es möglich! Nach einer hart umkämpften ersten Halbzeit, nach der die Veteranen noch mit 10:9 führten, zeigten hier vor allem Wolfgang Lauer (15 Punkte in der 2. Hälfte) und Dominik Zembron endlich ihre wahre Stärke und überrannten die Rheumatiker mit 30:13.

Platzierungsspiele um die Plätze 5-8:

Oi Agroteroi – Outsider 36:33

Trellingers Erben – Rheumatiker 26:23

Platz 7: Outsider – Rheumatiker 26:19

Platz 5: Oi Agroteroi – Trellingers Erben 49:47

Die **Halbfinals** entwickelten sich zum Höhepunkt des Turniers. In beiden Spielen ging es bis zur letzten Sekunde um alles. Dabei sahen **Amolgednuch gegen Mit Lui nie** lange wie der sichere Sieger aus – sechs Minuten vor Spielende führten sie klar mit 22:10. Doch Mit Lui nie zeigten echte Kämpferqualitäten und arbeiteten sich verbissen heran, während bei Amolgednuch der Faden völlig riss. Nervosität mischte sich mit knallharter Defense von Mit Lui nie, und nach einem Dreipunktespiel von Heiner Denzlein in der letzten Minute wurde das Spiel gedreht – 26:24 lautete der Endstand, 16 Punkte hatten mit Lui nie in nur sechs Minuten erzielt. Doch wer würde der Finalgegner sein? In einer Neuauflage des Vorjahresendspiels spielten **Die Blaubären gegen Irgendeine Mannschaft** – und von der ersten Minute an hieß es hier: Adrenalin pur. Hoch motiviert gingen beide Teams zu Werke, und das Schlachtenglück wendete sich pausenlos. Irgendeine Mannschaft ging mit 5:0 in Führung, Die Blaubären konterten zum 5:7 – und so ging es hin und her, mal führten die Titelverteidiger 14:20, dann arbeiteten sich die Herausforderer wieder heran und gingen mit 22:20 in die Halbzeit. Daniel Pelikan war in den ersten zehn Minuten mit 13 Punkten für Irgendeine Mannschaft, Wolfgang Lauer mit 12 Punkten für Die Blaubären der Erfolgsgarant. In der zweiten Hälfte zogen Die Blaubären auf 22:29 davon, Irgendeine Mannschaft arbeitete

sich auf 28:29 heran, nur damit die Blaubären durch vorentscheidende Treffer von Schlund und Lauer wieder auf 28:33 davonziehen konnten. Zu spät stellte Irgendeine Mannschaft die Taktik um, es fehlten die nötigen Mannschaftsfouls um den Gegner zu Freiwürfen zu zwingen. Dennoch wurde es nochmals knapp – und Sebastian Wiesneth und Daniel Pelikan dürfen sich nun ein Jahr lang ärgern, dass sie in der letzten Minute drei von sechs Freiwürfen vergaben, Wiesneth sogar wenige Sekunden vor Schluss beim letztlichen Endstand von 32:33 den Ausgleich in den Fingern hielt. So zogen Die Blaubären zum zweiten Mal in Folge ins Endspiel ein, und Irgendeine Mannschaft hat vielleicht einen neuen Angstgegner...

Das **Spiel um Platz 3** dominierte Irgendeine Mannschaft zunächst nach Belieben und ging gegen den zweiten Anzug von Amolgednuch mit 14:1 in Führung. An der Ehre gepackt wechselte Heiner Desch doch wieder die erste Fünf ein, und die zeigte ein gutes Spiel, doch am Ende reichte es nicht ganz zum Sieg: Irgendeine Mannschaft gewann mit 32:28 und kann in der Statistik zwei vierten und einem zweiten nun einen dritten Platz hinzufügen – nur der erste Platz, der fehlt noch in der Sammlung!

Das **Finale** selbst begann mit sprichwörtlichem Schlafwagentempo. Beide Teams agierten eher abwartend und schienen sich nach den rasanten Halbfinals eher zu schonen. Nach acht Minuten stand es so lediglich 5:3 für Die Blaubären, zu einer geisterhaften Abschlusschwäche auf beiden Seiten kam die harte Verteidigung, die man beim Fußball Catenaccio nennen würde. Ein Zwischenspurts von Felix Schleicher für Mit Lui nie besiegelte die Halbzeitführung von 7:10. Nach der Pause folgten vier Punkten von Schleicher acht Punkte in Folge durch Wolfgang Lauer, so dass plötzlich wieder Die Blaubären mit 15:14 in Front lagen. Doch den Blaubären wurde zum Verhängnis, dass außer Lauer und Zembron kein Spieler seine Normalform – bzw. den Korb – fand, und in der vorletzten Minute gingen die Routiniers durch Denzlein mit 21:22 in Führung und verhinderten danach erfolgreich weitere Punkte der Blaubären. Kurz vor Schluss verloren die Titelverteidiger auch noch Zembron aufgrund des vierten Fouls, und Verzweiflungswürfe fanden das Ziel nicht mehr – Mit Lui nie siegten im Finale mit 23:21 und errangen damit ihren fünften Turniertitel, womit sie mit den Letzten Humanisten gleichziehen.